

Im Petershof, dem Messhaus für Kunstgewerbe, ist die Buchhandlung Bernh. Viebich wieder mit ihrem großen Stand kunstgewerblicher Bücher vertreten. Seine gute Lage, mitten im Strom von Tausenden von Besuchern des Messhauses, sichert ihm starke Beachtung. Im Grassi-Museum, wo ebenfalls kunstgewerbliche Gegenstände ausgestellt sind, finden wir zahlreiche künstlerisch gebundene Bücher, Familienchroniken, Urkundenmappen u. ä. Bücher, Bucheinbände, Umschläge, Illustrationen, Karten usw. werden ferner in der Leistungs- und Exportschau des graphischen und papierverarbeitenden Gewerbes, veranstaltet von der Wirtschaftsgruppe Druck und Papierverarbeitung, im Messhaus Stencklers Hof gezeigt. Auch in der Musterschau des Deutschen Buchbinderhandwerks, die der Reichsinnungsverband des Buchbinderhandwerks im Messhaus Großer Reiter veranstaltet, sind einige Einbände zu sehen, mehr noch aber Buch-Attrappen, die von zwei Leipziger Firmen hauptsächlich für Möbel-Geschäfte hergestellt werden. In den genannten Messhäusern finden wir, abseits von den Verleger-Ausstellungen, von denen noch zu sprechen sein wird, mehrere Stände mit Bilderbüchern, Briefmarken-Alben und verschiedenen Zeitschriften. Sehr häufig ist das Buch auf der Technischen und Bau-Messe zu finden. In mehreren Ausstellungshallen haben Spezial-Verlage und wissenschaftliche Sortimenter ihre zum Teil sehr umfangreichen Stände aufgebaut. Man hat den Eindruck, daß auch hier das Buch in steigendem Maße den Weg zum Interessenten sucht. Selbst der Reisebuchhandel ist auf der Messe anzutreffen, wo er in einer seinem Gefüge sonst fremden Art mit dem Käufer Beziehungen aufzunehmen sucht. Als gewerblichem Erzeugnis begegnen wir dem Buch dann noch einmal in den zahlreichen Ständen Leipziger und auswärtiger Buchdruckereien und graphischer Betriebe auf der Werbemittelschau.

Die bei der letzten Messe vom Leipziger Messamt mit Unterstützung des Reichsverbandes der deutschen Zeitschriftenverleger zum ersten Male gezeigte Internationale Zeitschriften-Schau kehrt in erweiterter Form wieder. Sie hat im Erdgeschoß des Ring-Messhauses, in unmittelbarer Nähe der meisten Länder-Kollektiv-Ausstellungen, mehrere große Räume belegt. Die Zeitschriften sind wieder nach einzelnen Verlagen getrennt

ausgestellt. Unter den zahlreichen ausländischen Zeitschriften fallen besonders die umfangreichen englischen technischen Zeitschriften und die prächtigen italienischen Kunstzeitschriften auf. Der Verlag Julius Springer zeigt in einem eigenen Raum eine Auswahl seiner Zeitschriften. In einem andern Stockwerk des Ring-Messhauses ist der Rudolf Lorenz Verlag zweimal zu finden: in der Werbemittelschau und in einer Sonderschau für Verpackungsmittel. Außer in den schon genannten Messhäusern und den zwei Pavillons finden wir eine Reihe buchgewerblicher Zeitschriften in der Bugra-Maschinenmesse im Deutschen Buchgewerbehaus sowie technische und andere Zeitschriften auf verschiedenen Buchständen auf der Technischen und Bau-Messe.

Richten sich die meisten der hier genannten Ausstellungs-Gelegenheiten an den privaten Messebesucher selbst, so sind die Verleger-Ausstellungen und die der Großantiquare im Messhaus Stencklers Hof, die sich der Zahl nach ungefähr die Waage halten, nur für den Buchhändler bestimmt. Die Namen der Aussteller sind aus dem am vorigen Mittwoch im Börsenblatt veröffentlichten Aussteller-Verzeichnis bekannt und damit auch die ausgestellte Literatur und sonstigen Gegenstände des Buchhandels. Zu dieser eigentlichen Mess-Ausstellung treten die Ausstellungen des Barfortiments mit der ständigen Verlegerausstellung von Koehler-Boldmar (kein Buchhändler, der nach Leipzig kommt, sollte veräumen, diese und die weiter unten genannten Ausstellungen, die ihm ein umfassendes Bild des Büchermarktes geben, zu besichtigen) sowie die Ausstellungen der Kommissionäre Wallmann, Kittler, Kommissionshaus und mehrerer Großbuchhandlungen. Eine Reihe großer Leipziger Verleger ladet außerdem noch zum Besuch ihrer Ausstellungen in den eigenen Geschäftsräumen ein.

Mit diesem Rundgang durch die Leipziger Messe sollte gezeigt werden, wo überall das Buch zu finden ist. Die knappe Aufzählung mag zur Genüge dartun, daß wir auch die geistige Ware auf der Welt-Waren-Schau der Leipziger Messe nicht umsonst suchen. Leipzig öffnet in diesen Tagen ganz weit seine Tore, um der Welt die Leistungen deutschen Erfindergeistes und deutschen Fleißes zu zeigen. Ohne Zweifel werden dabei auch das deutsche Buch und die deutsche Zeitschrift einige Beachtung finden! Wa.

Büchervorträge vor Weihnachten?

Von Dr. Adolf Heckel-Nürnberg

(Schluß zu Nr. 54)

Der Redner

Der Vortragende muß die Neuerscheinungen des Jahres in bester Übersicht kennen und daraus seine Auswahl getroffen haben. Jedes Buch, das er bespricht, muß lückenlos von ihm gelesen sein. Es genügt nicht, die Bücher blätterns zu »prüfen«. Es genügt auch nicht, sich von anderen — gar vom Verleger — berichten zu lassen. Nur der selbstempfangene und mit gewissenhaftem Fleiß erarbeitete Eindruck kann, wenn er sich zur Begeisterung steigert, auch in anderen wieder Begeisterung wecken.

Schon daraus ergibt sich: die Auswahl muß streng objektiv und persönlich zugleich sein. Das sind wieder Gegensätze, die in höherer Einheit sich sehr wohl vereinigen lassen. »Persönliche« Gründe dürfen ebensowenig bestimmend wirken wie ein blutleeres unpersönliches Schema. Wie sollte ich ein Buch wirksam empfehlen können, das nicht mich selber durchwärmt und beglückt hat? Nur was von Herzen kommt, geht zu Herzen. Von sich aus muß der Redner sprechen: ein Bücherliebhaber, dem man es anfühlt, wie glücklich der Umgang mit guten Büchern macht. Aber nicht für sich darf er die Auswahl getroffen haben — und noch weniger im »Interesse« anderer. Deshalb: je vielseitiger der Vortragende interessiert ist, je mehr Gebiete ihn selber fesseln, desto fülliger und objektiver wird sein Vortrag werden. Er sieht sich dann einem solchen Reichtum von Neuerscheinungen gegenüber, daß

alles Mittelmäßige ausscheiden muß. Noch weniger darf es im mindesten in Frage kommen, aus »Rücksicht« auf befreundete Autoren oder gar Verleger von der strengsten Forderung nach bleibendem Wert abzuweichen. Bleibender Wert — als einziges Auswahlprinzip — schließt ganz von selbst bleibende Gesinnung ein. Nur was gesund, ehrlich, aufbauend gefühlt und gedacht ist, wird bleibendes Gut unseres Schrifttums werden. Wenn ein Deutscher ein Buch schrieb von irgendwie undeutscher Haltung: wie sollte das »Qualität« haben? Es kann durch geschickte Sprache und blendende Gedanken Gehalt vortäuschen. Aber das ist ja eben die Aufgabe unserer Auswahl: solchen Talmigehalt von echtem Wert und echtem Deutschein zu unterscheiden.

Der Redner muß das Herz am rechten Fleck haben. Je mehr er immer schon deutsch gedacht hat, desto willkommener wird er uns sein. Deutsches Denken und Fühlen muß ihm in solchem Maß selbstverständlich sein, daß es seinen ganzen Vortrag durchzieht. Vielleicht wird man mit Deutschlandbüchern — im engeren Sinn — beginnen, vielleicht mit ihnen schließen. Ob man es so oder so oder wieder anders macht: es sollte nicht so aussehen, als wären diese Deutschlandbücher etwas »neben« den anderen Büchern. Volkskunde, Kunstgeschichte, Biographien, Romane ...: immer wieder wird der deutsche Gedanke durchfliegen, unabsichtlich und ganz von selber: einfach weil er im Herzen des Berichterstatters lebt und webt.